

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.07.1758-31.12.1758

19. September 1758

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-184520

gafu; weil aber viel Platz da war, und wir keine
Einde hatten, die uns übertrugen könnten, so konnten
wir an vorbelegten Orten hin, also wir einige Stie-
ben zur Freilegung der Dombau-Steine anordnen,
und die wir anordnen, ihnen freigegeben das
unbittig zu veranlassen.

Am 19. Sept. da immer noch und auf dem Wege Erzpriester und
nach Aneikovil begriffen war, nach einer Weile Erzpriester
wurden einige vorangefundene Weiber zu, die
mussten überweisen, welche sie auf hatten, aber auch
die Frage, ob sie sich hinstellen, antworteten,
wenn sie wollten wir uns hinstellen, wir sagten
wir nicht das ihr Recht? Man sagte zu ihnen, aber
ihre Mollat die Erzpriester Willy nicht trachten, die
wir auf in Frauenbar gehen, wobei man ihnen
sagte sie sich setzen sollten, zuwarten, bis sie die
saligmaschende Erkenntnis und Verbindung mit Gott
durch Erleuchtung zu bekommen, als welche das die
Götzen Dienst nicht zu verlangen. Als man das
den Weibspersonen sagte, wo sie hin wännen, würden
sie den Ort, nämlich das Perumpallam und setzen
sich zu, das immer ihrer Anwesenheit zu und ge-
kommen sey, welche wohl die Häuser ihrer Sündigen
Kunst.

~~Kaufmann~~ ^{solgend} und stillen Zuspruch auf dem Wege
 legen mochte, Gottesanfolge für mit seinem Gewisse!
 In dem Eingang in Atrikowil trat man von einer
 Tafel, worin eine Menge Kinder lauschten, ab.
 Ein neuerlicher Kind kam herbei, dem etwas
 vorläufig Zugewandt, und ein und andere für sich
 betrachtend wandte, z. B. worum es eine Zeit
 lang vorüberließ Zugewandt sollte, sagte er: soll nicht
 eine halbe Zeit kommen? Gewiss aber, es ist
 immer jeder schon im Kopf geschwieben, was er sagen
 soll, und wirklich: Ob die Hölle und Himmel ist, so
 wird man notwendig einige zum Hölle gehen p. Auch
 letzteres gab man ihm zu verstehen, daß die Gott
 durch Verkündigung der Hölle davon ab, sondern
 wollen p. und ihn ein müßig fragen müssen, da er
 ... gewisset, daß Hölle und Himmel sagen, Warum
 er auf dem Wege zu & seiner geliebten, und nicht
 dem Weg zum Himmel betrat, so muß er wirklich
 der Hand zum Munde, und sagen es muß zum
 Leben gehen, und ging davon: einen Kinder
 Tod man ein Duflein zu, welches sie nicht verge-
 nessen sich vergehen mit dem Weg abzu

daß sie es nicht lesen könnten, wofür man ihnen
 aber etwas daraus vorgelesen, wofür sie es
 zu sich und hielten noch ein wenig. Wort der
 Ermahnung an, wie sie ihm auch bei der Unter-
 richtung mit dem alten Anführer sein waren. Wegen
 des vielen Mordes: mußte man zur Stadt zu-
 rück eilen.

Eodem. ging zu Gernung des Abends in Perleth Dreyglaisum
 faren, und warteten vor einem Hause mit einem
 hundertjährigen Mann von dem Mönch zum Erbau. Die-
 sen, wie er ihnen auch an Gott. Da man ihnen
 aber sagte, daß es nicht eingingen in Gernung
 ihnen zu leben, und zugleich Gott zu dienen:
 so sagten sie, wie es ihnen wohl zu stehen könnte,
 wenn wir uns sehen, daß die Geister etwas
 vor uns vorführen sollten. Allein sie sind aber
 wie wir arm, müssen arbeiten und sterben,
 und gleich wie wir. Wie sagten ihnen daß
 sie bei der Christlichen Religion einen Vorzug
 und mehreres Gutes annehmen, als bei dem
 heidnischen zu finden, sehr gar gemacht. Daß
 sie aber durch Unwissenheit und trübselige Dinge
 verstanden, wäre nicht recht. Wenn sie sich
 wirklich

nach zum Christenthum übertraten wie man
 ob ihnen beschreiben hätte, so hätten sie einen
 gnädigen Gott, als langten Vergeltung der Sünden
 reuigen Kinder Gottes und wenn sie sterben
 würden sie in Abseht der Gnade, so gleich in
 einem höchstseligen Zustand versetzt, so daß
 der Tod der gläubigsten Tugend der
 Gnadezeit sey, sondern ein Eingang in dieselbe.
 Du fromm Lieb würde Gott auch danken und
 ihn nicht immer in dem Staube liegen, sondern
 ihn auferwecken, und so dem Tode und
 Leid ewiglich weichen. Finne Antwortethat:
 Was ich sagt von der Gnadezeit der Frommen, das
 bin man nicht sehen. Wie antwortethat: Ob
 ich sie gleich nicht sehe, so ist sie doch ganzig
 und ich in diesem Leben ist ich davon ganzig
 werden, und dieselben in einem Leben auch
 glücken. Meist nur einen nachsehen Augen, so
 versteht ich nachsehen.

Das Gleichniß Der Lohr gingen zu dem von uns nach Tiller
 also wie mit einigen Grafenmannen ein Gyps
 hätten - Etwas antworten wie mit ihnen von der
 Verkündung Gottes, wie notwendig dieselbe sey,
 da